

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schallenberg für Sohn & Brüder, Tagblatt-Haus.
Gemischter-Sammel-Nr. 2621. Druckort: Wiesbaden.
Postleitzettel: Frankfurter Str. Nr. 7405.

Wöchentlich
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Montag bis Sonntag.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Besonderheiten: Eine Bezugspflicht von 2 Wochen 24 Spz. für einen Monat R.R. 2,- entfällt bei Abonnementen. Durch die Post bezogen R.R. 2,25, zusätzl. 20 Spz. Beiträge, Einzelnummern 10 Spz. — Bezugabteilungen nehmen an: der Verteilung der Ausgaben nehmen, die Zeitung und alle Postkarten. — Die Behandlung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rücknahme des Bezugspreises.



6 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Ausgabepreise: Ein Nullmeter kostet der 25 Nullmeter breiten Spalte im Zeitungsteil Grundpreis 7 Spz., der 50 Nullmeter breiten Spalte im Zeitteil 10 Spz., kostet laut Preisliste Nr. 6 Nachdruckpreis 12 Spz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen kann eine Sonderabrechnung erfolgen. Die Anzeigentnahme kann 1/4 Uhr vormittags. Geschäftliche Anzeigen müssen höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgezogen werden.

Nr. 125.

Dienstag, 31. Mai 1938.

86. Jahrgang.

Entsendet England Beobachter in die Tschechoslowakei?

Französische Blätter erzählen über „Zugeständnisse“. — Kriegstreiber in Prag.
Ein bemerkenswerter Artikel in der „Times“.

Strangs Rückkehr.

as Berlin, 31. Mai. (Funkmeldung) Die internationale Presse beschäftigt sich nach wie vor eingehend mit dem tschechischen Problem, obwohl sich den Sonntagswochen seineszeit neue Momente zu verzeichnen scheinen. Die französische Presse sieht dabei das alte Spiel weiter. Sie spricht von bevorstehenden großen Zugeständnissen Prags an die Sudetendeutschen. Sie glaubt auch einen Abzug der militärischen Maßnahmen anzufinden zu können. Wir können nur feststellen, daß es sich hier um eine reine Stimmungsmache handelt, daß den Nachrichten aber tatsächlich Unterlage fehlt. Es liegen im Gegenentwurf dazu heute wieder Schilderungen ausländischer Beobachter vor, die umfangreichen militärischen Maßnahmen der Tschechoslowakei vor, von denen der bekannte französische Journalist Sauerwein sagt, daß sie jeden Tag zu Friedensschlüssen führen könnten. Auch von irgendwelchen „Zugeständnissen“ Prags an die Sudetendeutschen ist bisher nichts geringzusehen, ganz abgesehen davon, daß man das Problem überhaupt nicht mit „Zugeständnissen“ lösen kann, sondern nur mit ganzen und weitgehenden Maßnahmen. Ganz offenkundig gibt es aber auch in Prag Kreise, denen an einer Entspannung nicht das Wassertheater darauf, daß die chauvinistischen Kreise des tschechischen Heeres und die Legionäre der Skifahrer in Prag entgegenarbeiten. Man spricht in diesem

Sinne geradezu von einer Kriegspartei in Prag. Die gleichen Kreise befürworten jetzt auch die Einführung der dreijährigen Dienstzeit für die tschechische Armee und glauben weiterhin von der Stärke der Rothen Armee sprechen zu müssen, die, wie man der zur Masseiern nach Moskau gereisten tschechischen Abordnung versicherte, „ihren Weg nach der Tschechoslowakei zu finden wissen werden.“ Auch solche Ausführungen in der tschechischen Presse dürften kaum zur Entspannung beitragen. In England bestreitet man weiterhin Umstände auch die gegenwärtige Entspannung ebenfalls als „Tempo“ und die „Times“ beispielweise steht fest, daß noch nichts gewiegt sei, um den Konflikt zu beenden. Dabei ist bemerkenswert, daß das englische Blatt die Ansicht vertreibt, die Zukunft Europas hängt von der Fähigkeit ab, unvermeidliche Änderungen auf friedlichem Wege durchzuführen. Es sei funflos, zu behaupten, daß die Welt für alle Zeiten eine unveränderliche Form erhalten könnte. Wenn sich die Ansicht ganz allgemein in England durchsetzen würde, wäre zweifellos viel gewonnen. Mit Interesse sieht man in London derzeit heut angekündigte Rücktritt des Vertreters der mittelosteuropäischen Abteilung im englischen Auswärtigen Amt, Sir Otto, von seiner Reise, die ihn über Berlin, Prag und Paris führte, entgegen. Strang ist vor allem mit den britischen Botschaften Führung genommen. Es ist anzunehmen, daß nach seiner Rückkehr auch die Entscheidung darüber fällt, ob, wouoch mehrfach in der englischen Presse die Rede war, englische Beobachter in das sudetendeutsche Gebiet entsandt werden sollen oder nicht.

Friedensgefährdende englische Pressemethoden

Ein erlogen Führer-Interview.

Berlin, 31. Mai. (Funkmeldung) Die englische Zeitung „Sunday Graphic“ veröffentlicht ein angebliches Interview mit dem Führer, das dieser einem gewissen Edward Price Bell vor etwa 10 Tagen gegeben haben soll. Der Führer soll dabei u. a. erklärt haben, er lade zu einer Dauerregelung mit Frankreich ein, schlage ein „Zustimmung“ an den Westmächten vor und habe einen umfangreichen Friedensplan für Europa vorbereitet. Wie hierzu amitigkt wird, handelt es sich bei der ganzen Meldeung um eine plumpen Fälschung und Lüge von ungewöhnlicher Dreistigkeit.

Was die englischen Pressemethoden angeht, so sind wir schon allerlei gewohnt. Von scheinbarer Loyalität und Objektivität bis zum natielen Gangsterismus ist eine gewisse Presse ihr unverantwortliches

gegen Deutschland und andere Ordnungsfaktoren ob, ein verdecktes Spiel, das immer dann einsetzt, wenn bedeutsame politische Entwicklungen eintreten. Der Preisbetrag, den jetzt ein englisches Blatt seinem Lesern mit einem Interview vorlegt, das nie stattgefunden hat (der Führer hat der Autorin nie gesprochen!), ist mit nichts, auch nicht mit der „Konkurrenz“ zu rechtfertigen. Man wird dieser Art von Neopresserjournalisten nur dann gerecht, wenn man dahinter ein System erkennt. Man legt irgendwann, in diesem Fall dem Führer, angeblich politische Pläne in den Mund, um sie erkennbar umgedeutet selbst zu verzerrern und zweitens, wenn von der betroffenen Stelle das Dementi kommt, aus dieser Tatsache in unverhältnisiger Weise neues Kapital zu Verdunklungen und Hetereien zu schöpfen. Zum vorliegenden Fall braucht im übrigen nicht erst gefolgert zu werden, daß der Führer wohl kaum auf dem Umweg über ein so unbedeutendes Blatt an seine bekannten Friedensvorläufe erinnern würde, die der unsauber Schreiberling als neu in die Welt posaunen will.

Unverantwortliche gewissenlose tschechische Heze

Schmutz in jeder Zeile.

Berlin, 31. Mai. (Funkmeldung) In welch unverantwortlicher und gewissenloser Weise ganz bestimmte tschechische Kreise den Hoh gegen die Sudeten-deutschen schützen, zeigt die „Stimmungsmache“ in einer gewissen tschechischen Presse. Das Berliner „Abend-Uhr-Blatt“ vom 31. Mai prangt unter der Überschrift „Schmutz in jeder Zeile“ die geradezu ungebührliche, beispiellos geistige und leidliche Verkommenheit an:

Das sudetendeutsche Volk stand vor einigen Tagen ergriffen an der Bahre der zwei Egerländer Bäsern, die von der Kugel eines tschechischen Radmannes getroffen, ihr Leben lassen mussten. Die Trauerfeier für die beiden Blutopfer des Egerlandes wurde bis weit ins Ausland hinein mit tiefer menschlicher Anteilnahme vollzogen.

Zwei vielgenannte tschechischen Blätter blieben es vorbehalten, angelaßt der beiden Toten die menschliche Unrechte ihrer verantwortlichen Schriftsteller in Artikeln zu dokumentieren, die jedo Pietät vermissen lassen.

Da ist der Leiter des „Lidové Noviny“. Er meint, daß, wenn die zwei Motorradfahrer die Aufforderung des Radmannes annehmen, bedrohten werden, um ihre „politischen Begründungen“ gelommen wären. Er sagt dies in einem Augenblick, in dem einwandfrei feststeht, daß die beiden Sudeten-deutschen auf die gemeinsame und hinterhältige Weise abgeschossen wurden! Der Leiter ist ein Mensch, der die Leidenschaften geht aus aus seiner Schlußberichterstattung herum. Die reisende Seite ist um viele Wirtschaftler armer, das ist die ganze Bilanz dieser Heizer! (1)

Über die Kränze des Führers sagt er: „Die Kränze werden wie alle Kränze wellen und die Bänder sind den Hakenkreuzen wird man irgendwo in einer Sammlung oder in einem Parteisekretariat aufbewahrt.“ Damit ist für

diesen „verantwortlichen“ tschechischen Journalisten die Angelegenheit erledigt.

Der Leiter des „Umfassenden Blattes“ „Národní Osvobození“ lebt seinem Kollegen in seinem Ausdrucksweise in nichts nach. Er spottet über die „prächtige Apotheose eines vermeintlichen Märtyrertum“ und dann eine unglaublich freche Lüge vom Stapel zu lassen! Die zwei Ermordeten seien nach 8 Minuten Wein in der Morgendämmerung auf dem Motorrad aus einem Weinfeuer zurückgekommen. In welchem Zustand fühlte sich auch der beste Motorradfahrer ein dingen an seinem Schwengel verloren müsse.

Der Leiter des „Národní Osvobození“ weiß zwar ganz genau, daß der amtliche Berichtsstand eindeutig die nötige Rücksicht der Ermordeten ergeben hat! Das hindert aber weder ihn noch seinen Kollegen, die beiden töten Deutschen mit einem Kabel Schmutz zu überziehen.

Wenn es diesen beiden Leiterstittern schon an der menschlichen Qualitäten mangelt, so mögen sie die politische Lage durch ihr Rowdianum wenigstens nicht noch mehr verschärfen, wie die ihnen bisher vorenthaltenen Rechte geworden wären.

Kontor Henlein beantragte dann eine Frage nach der Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen den ungarischen Parteien, den übrigen Nationalitäten und den Sudeten-deutschen Partei mit der Feststellung, daß eine solche Zusammenarbeit durch die Identität der Interessen gegeben sei. Alle nichtdeutschen Nationalitäten haben heute in erster Linie ihre berechtigten Ansprüche gegen das tschechische Volk, das tatsächlich im aussichtslosen Bezug der Staatsfähigkeit steht. Sie haben alle im Sinne einer gerechten innerpolitischen Gestaltung ein System zu befehligen, das den Stempel eines Protagonistenzentralismus und eines tschechoslowakischen Vorherrschaftsstaates trägt. Aus diesem Grunde

Mussiges Friedenswerk.

Es ist kein schwächerer Gegner als das Kriegsgeschlecht rings um den Habsburger und die tiefen Frieden mustigen Hochzeitsfeiern, wie es die Düsseldorfer Reichsauftakttag und die Einweihung des Düsseldorfer Theaters um vermittelten. Während das Sudetenfest in ruhiger Sicherheit seinen Weg geht, während die Slowaken die unüberlegbaren Zeugnisse ihres Rechtes in Form des Pittsburger Originalvertrages herbringen, während Ungarn und Polen in gleichem Maße die Erhebung der Nationalitäten gegen die Preger Weltreiche vorbereiten, ohne daß es dort irgendwelcher Einwirkungen von außen her bedürfte; während all dieser zielenden Bölgungen im Inneren des tschechischen Staatsgebildes erlebte Deutschland Feiertage der Künste, Stunden militärischer Betrachtung und Zielestellung, die wohlwollend sich absehen von den grossen und mächtigen Kriegsfansören, die jenseits der Sudeten, jenseits des Rheins und auch noch am anderen Ufer des Arme-Kanals geblossen werden.

Sime ist es ständig, daß das Dritte Reich den ihm vom Führer geweihten Weg Friedlicher Entwicklung, Gewiss, auch mit jenen teuren Waffen, unterte militärischen Qualitäten zu verfolgen: aber wir brauchen deshalb noch lange keine unausgebildeten Jahrzehnte unserer Jugend überflüchten zu mobilisieren. Unsere Kraft und Stärke lenkt sich in sportlichen Wettkämpfen wie dem des Deutschen Landtages, auf dem 390 Flugzeugabfertigungen und 8000 Mann Bodenorganisation im Wettkampf standen. Wir haben es auch nicht nötig, in immerwährenden Grenzerkundungen einzuholt von den Vorgängen in der Tschechoslowakei zu schauen, von Bedeutungsluftzeugen aus dem Aufmarschgebiet von Süden heimlich einzehen zu lassen: unsere Kampfflugzeuge liegen vielmehr nach Belgien, wo sie degeiste begnügt kämpfen. Die jugoslawischen Freunde sind und was sie auf der Luftfahrtanstaltung — fern von aller jüdischen Halt des Kriegs — für deutsche Leistung werben. Und sogar die Ausstellung in Bremen, auf der sicherlich manch bitteres Werk jassen können, beschreibt sich daran, untere wirtschaftliche koloniale Leistungen unter Beweis zu stellen und obendrein durch die Auslobung kolonialer Kulturstipendien auch weiterhin das Interesse der deutschen Künstlerkraft an kolonialen Gedanken noch zu halten. Es wird wohl niemand in der Welt etwas dagegen haben können, daß wir in Zukunft die besten Filme aus den Kolonien und das beste Buch über das gleiche Thema zu präsentieren geben.

Es ist bezeichnend, daß die Engländer nur sehr ungern den Gedanken neutraler Beobachter aufgegriffen haben. Welch ein Unterschied zwischen dem aufgeregten, verzweigten Treiben in Prag, zwischen den jugoslawischen Bürgern, durch die man am leichtesten möglich bald einen neuen Krieg vom Zaun brechen möchte, und der ruhigen Sicherheit, die Erhebung der Geister in militärischen Ereignissen höchsten Ranges, dort bei den Tschechen, der unteile Bild des Hegers und unbekanntesten Tyrannen, der an den Mäulen ein nur mäßiges Genügen findet.

Die Düsseldorfer Tage mit der Verkündung eines neuen Mußtisches und der beiden Mußpreise; der Deafesau-Gauktag, auf dem der Führer selbst der Einweihung des neu erbauten, prachtvollen Theaters die bedeutende Note gab; beide Male offenbart sich die tiefe Verbundenheit unseres Reiches mit den schönen Künsten; beide Male zeigt sich die weitmaßvolle Blauenung des Friedens, die Durchdringung der Zukunft mit den Ideen und Aufgaben, die das eigentliche Welen des Nationalsozialismus ausmachen. Wer das Deutschland von Heute kennernen will, der möge sich das mustigen Gelehrten unserer Tage annehmen: hier wird er, sonst Ausland kommend, mit unangenehmen Erfahrungen feststellen, daß zwar auch für das Reichs Schirm und Schuh gezeigt wird, daß aber die Waffen nichts anderes sind als die Garanten der gesetzlichen Ordnung, die aus einem Werk des Friedens und nicht des Krieges entstehen sollen. Der Sinn unserer Neuordnung würde ins Gegenteil verkehrt sein, wenn er in einem Kriege zu erwischen hätte; aber man würde diese naturgegebene Friedensschönheit unseres Volkes anderseits durchaus miss verstehen, wenn man annnehmen könnte, unter militärischen Selbstgenügen sei vielleicht Ausflug der Schwäche. Der kulturelle Neubau, so sehr er der Propaganda geringwertiger Kriegsdecker entrißt, hat nur Sinn, wenn er auf dem Fundament der nationalen Ehre und des völkischen Selbstbewußtseins errichtet werden kann: hier sind die Grenzen ausgesetzt, innerhalb deren die Welt das militärische Friedenswerk des Reiches wird bewundert können.

Wer Frieden will, muß Scheinlösungen ablehnen

Eine Unterredung mit Konrad Henlein.

Budapest, 30. Mai. Konrad Henlein gewährte einem Sonderberichterstatter des „Westliche Hirten“ eine Unterredung, in der er noch einmal seine enigmatische und feine Haltung betonte. Auf eine Frage über seine Einladung an seinen Londoner Reich erklärte der Führer der Sudeten-deutschen, daß sich der Engländer darüber im klaren sei, was eine fiktive Lösung bedeuten könnte, die den Nationalitäten die ihnen bisher vorenthaltenen Rechte geworden wären. „Wer in Mitteleuropa Ordnung und Frieden will, mag vor allem jede Scheinlösung ablehnen und alles ernsthaft wollen.“

Kontor Henlein beantragte dann eine Frage nach der Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen den ungarischen Parteien, den übrigen Nationalitäten und den Sudeten-deutschen Partei mit der Feststellung, daß eine solche Zusammenarbeit durch die Identität der Interessen gegeben sei. Alle nichtdeutschen Nationalitäten haben heute in erster Linie ihre berechtigten Ansprüche gegen das tschechische Volk, das tatsächlich im aussichtslosen Bezug der Staatsfähigkeit steht. Sie haben alle im Sinne einer gerechten innerpolitischen Gestaltung ein System zu befehligen, das den Stempel eines Protagonistenzentralismus und eines tschechoslowakischen Vorherrschaftsstaates trägt. Aus diesem Grunde

werden die Vertreter der Nationalitäten von Fall zu Fall immer die Form der zeitgemäßen Zusammenarbeit finden.

Eingehend auf die Frage, aus welchem Grunde in Prag die Bezeichnung *Minderheit* abgeschafft und das Wort *Bolzgruppe* eingeführt wurde, erklärte Henlein, daß der Begriff „Minderheit“ mit dem Zweck einer gewissen Diskriminierung in politischer und rechtlicher Beziehung gebraucht worden war. Der tschechoslowakische Staat ist aber kein Nationalstaat mit einigen unbedeutenden Minderheiten, sondern ein Nationalitätenstaat, in dem alle Volksgruppen als gleichberechtigt angesehen sind. Diese Einstellung wäre die Vorussetzung aller fairen Lösungen. Meines Erachtens will man auf tschechischer Seite die Unschuldigkeit des bisherigen Diskriminierens zugeben und gebraucht daher zunächst einmal den Ausdruck Nationalität oder Volksgruppe und spricht von Nationalitätsrecht, anstelle von Minderheitrecht. Es wird darauf ankommen, ob nicht wieder eine jener zahlreichen Gesetze vorliegt, die sich praktisch darin erschöpft, daß man ein Wort für das andere gebraucht. Damit wäre der Sache natürlich nicht gedient.

Die tschechische Behauptung, daß eine Autonomie der Integrität der Tschechoslowakei widerspreche, so stellte Henlein auf eine entsprechende Frage fest, muß absolut zurückgewiesen werden. Schließlich ist jede Form der Autonomie, wenn sie den Charakter einer echten Selbstverantwortung haben soll, gleichbedeutend mit dem Bruch mit der absoluten Oberherrschaft des tschechischen Volkes. Daraum geht es aber jetzt, nicht aber darum, die Integrität der Tschechoslowakei schlechthin mit den Interessen unbedeutender tschechischer Kreise zu identifizieren, die die Oberherrschaft und Aufrechterhaltung des von allen Volksgruppen einschließlich des polnischwähnischen Teiles abgelehnten Systems des Prager Zentralismus fordern.

Auf eine Frage nach den Gründen der tschechischen Truppenbewegungen erklärte Konrad Henlein, daß darüber auch in tschechischen politischen Kreisen die Meinungen auseinandergegangen. Um interessiert nor allem die Frage, ob erklärte Konrad Henlein, ob von gewissen Stellen verlangt wird, mit der Armes Innenpolitik zu machen. Inzwischen sind bei bestimmten tschechischen Stellen bereits in diesem Zusammenhang außenpolitische Belüftungen aufgetaucht. Konrad Henlein hältte auf Grund eigener Beobachtungen fest, daß es Tatsache sei, daß ein Zustand geschaffen worden ist, der im Überspruch zu der, die heute noch nicht geänderten Lage der Regierungsstellen steht, daß nur ein Jahrgang und einige Spezialtruppen eindrücken worden sind.

Am Schluß seines Gesprächs betonte Konrad Henlein: „Ich verfolge weiterhin meine Absicht, die ich von der ersten Stunde an habe, in der ich mich entschloß, in die politische Gestaltung der Dinge einzutreten: Durchsetzung und Sicherstellung der Ansprüche der Sudetendeutschen Volksgruppe gegenüber der Staatsmacht und Schaffung einer gerechten innerpolitischen Ordnung. Ich habe keinen Grund, diese Einstellung zu ändern, weil ich den Eindruck habe, daß bei der Mehrheit der tschechischen Politiker die Auffassung vorherrscht, die jede Rettung als eine Gefährdung des Staates anzusehen trachtet. Meine Absicht ist es, die bisherige Linie einzuhalten und mich in den Kreis jener zu stellen, die an der Beteiligung von Spannungen und Unzufriedenheit und damit an der Erhaltung des Friedens arbeiten.“

Vormarsch auf Hankau.

Ausgangsstellungen südlich von Nanjing.

Tscha, 31. Mai. (Funfmeldung, Staatssekretariat des DNB.) Wie Domel meldet, scheint nach dem Wechsel in den Kommandostab und der Einrichtung einer Obersten Kommandobehörde der japanischen Streitkräfte in Tscha ein weiteres Vordringen auf Hankau unmittelbar bevorzugt zu werden. Nach dem letzten Frontbericht machte sich ein verstärkter Druck an der gesamten Front, besonders aber auf dem rechten Flügel gegen Kaifeng und Tsingtao — dem Knotenpunkt der Peking-Hankau- und Lungshih-Bahn — bemerkbar. Die Ausgangsstellungen des erwarteten Vordringens auf Hankau seien ungelöst zwischen Kaifeng, Xiechuan, Fengtai und Wuhan (Südost von Nanjing) zu suchen.

Prag sagt Bestrafung der schuldigen Flieger zu.

Verbotszone auf 10 Kilometer erweitert.

Berlin, 31. Mai. (Funfmeldung.) Der Leiter der politischen Abteilung des Prager Außenministeriums Dr. Kono hat heute, wie das tschechoslowakische Presbüro meldet, den deutschen Gesandten Dr. Eilenbörger über die Untersuchung des überstiegens deutsches Gebietes durch tschechoslowakische Militärluftwaffe unterrichtet und zugelassen, daß alle Schuldigen bestraft würden. Weiter hat Ge-

Sauerwein über die tschechische Mobilisierung.

Gespensterfurcht verschlingt täglich Millionen.

Paris, 30. Mai. Der Sonderberichterstatter des "Paris Soir", Jules Sauerwein, hat aus Prag seinem Blatt einen bemerkenswerten Bericht über die Lage in der Tschechoslowakei, vor allem über die riesigen militärischen Maßnahmen der Prager Regierung an sämtlichen Grenzen, übermittelt. Sauerwein, dem man seitdem keine Boreignomkeit zugestanden hat, sah die Sudetendeutschen vorwärts marschieren, berichtet über eine Rundfahrt an die Grenzgebiete, insbesondere in die Umgebung von Komotau, wobei er an drei verschiedenen Punkten der deutschen Grenze gelangt ist. Auf allen großen Straßen, vor allem auf der nach Chemnitz

führenden Landstraße, hat Sauerwein umgeschlagene Bäume und besonders hergerichtete Wegsperrern festgestellt. Rechts und links konnte er zahlreiche Unterstände, Maschinengewehre und Soden für Geschütze wahrnehmen.

Tschechische Offiziere loben er mit Feuerläufen den Horizont abzuschneiden. Wiederholte wurde der Kraftwagen von Soldaten oder Polizeibeamten angehalten und er hatte es nur seinen zahlreichen Ausweispapieren zu verdanken, daß er nicht festgenommen wurde (f.).

Auf der Rückfahrt nach Prag ließ er in der Nähe des kleinen Ortes Ossiel auf ein regelrechtes befestigtes Lager, das ganz offen vor aller Augen stand, und das bis in die kleinsten Einheiten organisiert war. Ganz in der Nähe stand ein Kirmes statt. Die Kinder spielten nur wenige Meter von den Mobilmachungsgebieten entfernt.

In anderen Gegenden, so berichtet Sauerwein u. a. weiter, habe er vollständig gesperrte Landstraßen und unterminierte Brücken gesehen, mit ihren bereits gelegten Landminen. Mir liegt es fern, diese Maßnahmen zu trüpfen, die ich wahrscheinlich auf allen Flanken des böhmischen Bereichs wiedersehen. Wie lange aber, so fragt Sauerwein schließlich, wird diese Mobilisierung noch andauern?

Sauerwein berechnet dann die Ausgaben dieser Mobilisierung mit annähernd 700 Millionen Kronen, also mehr als der normale Staatshaushalt für die gleiche Zeit beträgt. Diese Mobilisierung würde ferner, wenn sie den ganzen Sommer andauert, die Badeorte Karlsbad und Marienbad und andere Kurorte völlig ruinieren und gleichzeitig in sudetendeutschen Gebiet eine Bevölkerung eine Wirtschaftskrise Sodann, ganz abgesehen von der Nebereihe tschechische Sodann mit der sudetendeutschen Besiedlung. Hieraus könnten, so folgert Sauerwein, jeden Tag Zinnoberfälle entstehen.

England und Irland.

Die Verhandlungen über die Rückgabe der Besitzungsansprüche in Irland abgeschlossen.

London, 30. Mai. Wie vom Dominionsministerium mitgeteilt wurde, sind die englisch-irischen Verhandlungen über die Rückgabe der englischen Besitzungsansprüche an Irland am Samstag abgeschlossen worden. Die militärische Übergabe des Hafens von Cork werden am 11. Juli offiziell den Irren übergeben. Für die Übergabe der Hafensbesitzungen in Breslaven und Douglas Swilly ist noch kein Termin festgelegt. Nach dem englisch-irischen Vertrag müssen jedoch auch die beiden Besitzungsansprüche bis Ende dieses Jahres an Irland übergeben werden.

Hauptredakteur: Dr. Günther.

Stellvertreter des Hauptredakteurs: Heinrich Kroll-Nauj, Deputat für den politischen Teil; Heinrich Kroll-Nauj; Max Nauj und Heinz-Dalton; Dr. Heinrich Reichert; für Sozialwissenschaften: Alfred Hirschfeld; für Wirtschaftswissenschaften: Willi Dampf; für den Bilderdienst: Dr. Heinrich Lohmann; für den Sportteil: Helmuth Lohmann (verstorb); Stellvertreter Willi Dampf; für den Bilderdienst: Dr. Heinrich Lohmann (verstorb); für den Angewandten: Otto Koller; Deputat in Wiesbaden:

Verlagsdirektor: Dr. Paul; — Durchschnittsausgabe April 1933: 22.000, Sonntagsausgabe: 27.721.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:

L. Schellenberg (Gesellschaftsdruckerei), Wiesbaden, Langgasse 27, "Topfhaus".

Abonnement:

Dr. Paul, Dr. Schellenberg und Verlagsleiter Schmidt, Göttingen.

Die Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Internationaler Handwerks-Kongreß eröffnet.

Blick in den mit Wahrzeichen des Internationalen Handwerks geschmückten Kongreßsaal während der Eröffnung des Internationalen Handwerks-Kongresses durch Reichsminister Gauß.



Eröffnung des neuen Dessauer Theaters in Gegenwart des Führers.

Blick auf die Ehrenloge während der Aufführung des „Freiheit“, mit dem der erste Theaterneubau des Dritten Reiches eröffnet wurde. Reben dem Führer Reichsminister Dr. Goebbels und rechts Gauleiter Reichsstatthalter Jordan. (Weltbild, R.)

Der deutsche Flieger-Besuch in Jugoslawien.

Auf dem Heldenfriedhof in Smederewo.

Belgrad, 30. Mai. Am zweiten Tage ihres Belgrader Besuchs besichtigte die deutsche Fliegerabordnung zunächst die internationale Luftfahrtausstellung, wo die Kapelle des Fliegerhorsts Gospic konzertierte. Die deutschen Flieger, die von Militärausschuss General Höher und dem neuernannten Luftfahrtattaché Major von Schönesse geführt wurden, sprachen sich besonders erkenndend über den Stand der jugoslawischen Luftwaffe aus.

Um 12 Uhr fuhr die Abordnung mit einem Sonderdampfer nach der alten Festungsstadt Smederewo, wo General Höher am dortigen Kriegerdenkmal im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring einen Ehrenstrahl niederlegte. Durch ein dichtes Späher der Bevölkerung und

der aus den benachbarten Dörfern herbeigeströmten zahlreichen deutschen Bauern ging der Marsch zum großen Heldenfriedhof, auf dem 1400 deutsche Soldaten ruhen. Das Lied vom guten Kameraden erklang über den mit Schwertlilien besetzten Gräber.

Rach ihrer Rückkehr nach Belgrad waren die deutschen Flieger am Abend Gäste des Befehlshabers des jugoslawischen Luftwaffen, Armeegeneral Simočić, der zu ihnen einen großen Banquet im Aeroclub gab, auf dem wiederum die Spieße der jugoslawischen Arme zugegen waren.

Die geläufige Belgrader Presse berichtet eingehend über den Verlauf des Besuchs der deutschen Flieger und ergänzt ihre begeisternden Berichte durch zahlreiche Bilder.

Die Solidarität Italiens mit National-Spanien

General Astray beim Duce.

Rom, 30. Mai. Den Auftritt der Feiern, die in ganz Italien um den Tag der Solidarität das nationale Spanien feiern, bildete in Rom eine Kundgebung im Teatro di S. Carlo. In dem mit spanischen und italienischen Frauenreich geschmückten Saal hatten sich die Spitzen der faschistischen Partei, darunter Außenminister Graf Ciano und Parteifreund Minister Saracati, sowie Abordnungen sämtlicher Parteiorganisationen und ehemaliger Spanienkämpfer eingefunden, die der spanischen Mission einen außerordentlich herzlichen Empfang zu teilen werden ließen.

In einer immer wieder von Beifall unterbrochenen Ansprache feierte General Milán Astray die Gestalt Mussolinis, „des großen Kämpfers gegen die Barbarei des Bolschewismus“ und brachte die Dankbarkeit des spanischen Volkes für die Solidarität des faschistischen Italiens zum Ausdruck.

Nach einer kurzen Rede des spanischen Abendmiedrästenden und Mitglied des italienischen Nationalrates, de-

Bernam, der vor allem auf die brüderliche Verbündtheit der beiden Völker hinnies, brachten alle Anwesenden ein dreifaches Hoch auf Mussolini und Franco ans.

Sämtliche Teilnehmer begaben sich sodann in geschlossenen Zug auf die Piazza Venezia. Während General Astray und die Mitglieder der spanischen Mission von Mussolini empfangen wurden, bereitete eine noch jubelnde Menschenmenge dem Duce begeisterte Anerkennungen, die erst dann endeten, als Mussolini zum dritten Male auf dem geschilderten Balkon erschien.

Spanien gedenkt der Toten der „Deutschland“

Bilbao, 31. Mai. (Kunstmeldung.) Die national-spezialistische Presse hat das Jahrestages des verbrecherischen Überfalls auf das Passagierschiff „Deutschland“ in würdiger Weise gedacht. Die größten veröffentlichten an erster Stelle eine Ehortation der glorreichen deutschen Seelen und sehen ihnen als den Opfern des bolschewistischen Weltfeindes so ein schönes Denkmal.

Der Abtransport der Zivilisten aus Valencia.

Befestigungen von Madrid bombardiert.

Salamanca, 31. Mai. (Kunstmeldung.) Der Heeresbericht vom Montag meldet u. a., daß der Bormarsh der nationalen Truppen an der Teruel-Front trotz heftigen Widerstandes andauert. Die nationalen Truppen sind nunmehr bis in die Nähe der Ortschaft Pinares de Mora vorgedrungen. Auch auf der Straße Teruel-Sagunt konnten die nationalen Truppen Raum gewinnen. Die Bolschewisten griffen weiter von Mora de Rubielos bei Albacete die nationalen Einheiten an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Ostlich von Albacete wurden mehrere bolschewistische Stellungen nach hartem Kampf erobert. Insgesamt wurden am Montag 66 Gefangene gemacht.

An der katalanischen Front begannen die Bolschewisten eine neue Erkundungsoffensive im Abschnitt Tarragona. Ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten auch dieses Mal wieder abgewiesen.

Die unmittelbare Bedrohung Valencias durch den Bormarsh der nationalen Truppen hat die Valencia-Bolschewisten veranlaßt, die Evakuierung der an den Hafen gelegenen Stadtteile innerhalb von acht Tagen anzuordnen. Diese Maßnahme hat unter der Bevölkerung große Bestürzung erregt; denn Valencia ist bereits mit Flüchtlingen überfüllt, und die Evakuierten wissen nicht, wo sie nun unterkommen sollen.

Die nationale Luftwaffe hat am Montag die Besetzungen Medrids bombardiert.

aus Kopenhagen, von denen zwei den Anschlag zugaben. Raddom ke in der Nacht die Höllemaschine vor dem Bug der Schiffe bestellt hatten, sind ke in einem Metanto über Alton nach Kopenhagen gelandet. Die beiden anderen Verhafteten konnten der Beihilfe überführt werden. Die Hintergründe des Anschlags sind, wie einwandfrei festgestellt wurde, politischer Natur.

Empörung in Holland über den GU.-Mord.

Amsterdam, 30. Mai. Die allgemeine Empörung über den feigen GU.-Mord in Rotterdam ist in Holland förmlich in Wachsen begriffen. Die niederländische Regierung legt großen Nachdruck auf die energische Weiterverfolgung des GU.-Mörders. Zu diesem Zweck wurde der Rotterdamer Polizei nun Justizministerium ein sehr bedeutender Goldberat zur Verfügung gestellt. „Telegraf“ bringt den Zeitpunkt der Exmordung des Obersten Konradi mit der augensichtlichen Entwicklung der Dinge in der Sonderstrafe in Zusammenhang. Moskau fürchtet heute mehr denn je einen allgemeinen Aufstand in der Ukraine. Daher muß Konrad, der erbitterte Feind der Rotstauer Geheimhofer, einem Morde zum Opfer fallen.

Pittsburgher Vertrag an sicherem Ort hinterlegt

Um allen Eventualitäten vorzubeugen.

Pittsburgh, 31. Mai. (Kunstmeldung.) Die Abordnung der amerikanischen Slowaken traf am Montagnachmittag aus Preßburg in Prag ein. Die tschechischen Stellen hatten sich die dunkle Masse gegeben, die einen Besuch der Überbringer des Pittsburgher Vertrages als eine tschechische Angelegenheit erscheinen zu lassen. So wurde die Abordnung dann mit großer Romp empfangen. Vertreter des Staates, der Stadt Prag, der Behörden und verschiedener Organisationen waren am Bahnhof erschienen. Aber schon die Erwiderung des Leiters der slowakischen Abordnung auf die Begrüßungsansprache gab dem tschechischen Enthusiasmus einen erheblichen Dämpfer. Er erinnerte daran, daß der 30. Mai für die Slowaken in Amerika deshalb ein

Feiertag sei, weil an jenem Tage vor 20 Jahren der Pittsburger Vertrag unterzeichnet wurde. Die amerikanischen Slowaken hätten den Tschechen so gehofft, einen selbständigen Staat zu schaffen. Das auftrichtige Verhältnis zwischen Tschechen und Slowaken sei später aber geschrift worden. Der Zweck des Besuches der Abordnung bestehe darin, dieses Verhältnis miteinanderzustellen. Die Ehrenwache, die den Pittsburger Vertrag von Goings nach Rosenberg brachte, habe nun ihre Pflicht erfüllt, und der Vertrag sei jetzt in der Heimat. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, sei das Original an einem sichereren Ort hinterlegt, der nur Peter Hlinka und noch drei Personen seiner Umgebung bekannt sei.

Die slowakische Abordnung wird am Dienstag vom Staatspräsidenten Dr. Šimeš und vom Ministerpräsidenten Dr. Hodža empfangen werden.

Herbert Dirmoser als „Winnetou“

Eröffnung der Karl-Man-Festspiele in Rathen.

Es wird glaubwürdig beobachtet, daß Karl May die ländlichen Anregungen seines fliegenden Abenteuerromans auf Wanderungen durch das Felsenlabyrinth der Sächsischen Schweiz entzogen. „Winnetou“, „Old Shatterhand“ und den anderen Wildwestbüchern, deren Millionen Exemplare weltweit unglaublich populär machen, schafften die Sächsische Schweiz des genialen Sachsen-Schriftstellers bis in die Ferne des Landes. „Winnetou“ und seine Freunde aus dem Elbsandsteingebirge, zu Rittern der Rock Mountains. Es hat also schon eine Berechnung, ja sogar einen tieferen Sinn, wenn die Sächsische Schweiz jetzt den Helden aus Karl Mays vollstümlicher Romanreihe als Gute empfängt und ihren Namen auf der romantischen Rathener Felsenbühne dramatisch feiert. Old Shatterhand, Winnetou und der kleine Sam Hawkens sind also dorthin wieder zurückgekehrt, wo die Phantasie ihres Dichters sie geformt hat. Der kleine Hawkens ist wohl einer der ersten Campeons am River, dessen Herkunftswände die unerhörte Größe des Elberfelder Schauspielhauses und des Kultursommers überwinden.

Das hohe Interesse weiter Kreise der Bevölkerung für Karl May und seine an Abenteuern reiche Welt beweisst die vielfältige Zuhörerschaft — darunter Reichskultusminister Wissmann und die läßtlichen Minister —, die sich zur Aufführung des Winnetoupiels in Rathen eingefunden hatte. In den katholischen Reihen der DL dem hochverherrlichten Teil des Publums, berichtete belle Begeisterung über die Kletterkünste der Karlsruher Indianer und die faszinierende Siderie der Soldatentiere. Aber auch uns alle Freunde, die wir Jahrzehntelang kein Karl-Man-Sud mehr durch den Wald tragen, werden mit Freude an dem bunten, farbenfrohen Spiel zuließt schreien.

Das Sud selbst bringt sehr gelöst dramatische Aussagen aus dem „Winnetou“-Roman. Den trostlichen Grundton des Spiels — es wird viel gelacht und geträumt — durchbricht nur zweimal der Besucher immer wieder der herbstliche Humor des diebischen Weltmanns Sam Hawkens, einer der brillantesten Figuren aus den Erzählungen von Karl May.

Ausklang der Reichsmusikfestwoche.

Beethovens 9. Sinfonie unter Abendroth.

Der Ausbruch optimistischer deutscher Lebensgestaltung, den Bruno Abendroth, der Generaldirektor des Reichsmusikkomitees in Düsseldorf, an den Meitwerken der deutschen militärischen Klothi rührte, wurde wenige Stunden nach dieser wegmärschenden Rede hingegen Wirklichkeit durch eine Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven. Als Bezeichnis und Erbung soll dieses Spielwerk der deutschen Sinfonie künftig in jedem Jahr im Förderprogramm der Reichsmusikstädte stehen. Um der Weibergabe höchste Rang zu verleihen, waren die Berliner Philharmoniker und der Bruno Abendroth Chor eigens aus der Reichsschauspielschule nach Düsseldorf gekommen, herzvorragende Solisten und Groß-Mitglieder Komponisten wie Bruno Edmund und Rubin Gruenberg teilnahmen mit der Freimaurer Brüderlichkeit und Gemessenheit der Bolschewiken übertragen worden. Dem Jubel der Hörer in der höchst beladenen Tonhalle, zu denen mit Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Staatsrat Florian viele hohe Vertreter der Bewegung des Staates, der Wehrmacht und des Kulturbetriebes zählten, gab Dr. Goebbels Ausdruck durch seinen persönlichen Dank an den Dirigenten und die beiden Konzertmeister des Orchesters.

Nach diesem wunderbaren Künstlerlebnis empfing auf Einladung der Stadt Düsseldorf Oberbürgermeister Dr. Eitzen die auswärtigen Kulturfürsten im Abendrottheater der Stadt. Die zahlreichen Vertreter des öffentlichen Lebens aller Zweige und der Kunst verehrten hier mit Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Florian, 44. Oberzulassungsleiter Weizel und SA-Oberzulassungsleiter Knutmann einige geistige Stunben.

Der Sonntag bilde dann den Abschluß der ersten „Heer- schau über die Macht unserer Zeit“ im Dritten Reich. Am Sonntag bot die zum Weltkrieg der Reichsgesundheitsaufsicht in Düsseldorf veranstaltete Überraschung eine sechste Worgengruppe im Schauspielhaus. Unter Mitwirkung des Reichs-

Kunstforschertellers vermittelten Werke der von der DSA besonders angesehenen Komponisten Spitta, Magg und Bressen ein eindrucksvolles Bild von der musikalischen Heitergefährdung der Jugend.

Im dritten und letzten Sinfoniekonzert in der Tonhalle legten idyllisch nach einem Gedanken an den 70. Geburtstag des berühmten Max R. Schillings Werke von Werner Faber, Theodor Berger, Anton Schillert und Max Trappe auf. Einmal Juarez und sonst dem Publikum von Witten um den Ausdruck der Zeit. Mit himmlischer und langanhaltendem Beifall zeichneten die Hörer vor allem das geistige Cello-Konzert von Trapp und seinen Solisten Ludwig Höscher sowie Rudolf Matthes aus, den Sänger der Göttinger Kantate von Faber. Zum Schlus wurden auch das Städtische Orchester und sein Leiter Hugo Balzer durch einen Vorbericht für ihre hingebungsvolle und umfangreiche Arbeit gewürdet.

* Vertreter des Kulturrates der deutschen Ostmark im Reichsfilmkuratorium. Die nach fiktiven verdeckten Organisationsmaßnahmen innerhalb der Reichskulturabteilung für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsfilmkammer haben eine Neuordnung des Reichsfilmkuratoriums notwendig gemacht. Der Sinn dieser Neuordnung liegt darin, die offiziell kulturellenden und schaffenden Kräfte wesentlich der fiktiverwerblichen Tätigkeit kürzer in den Bordergarten zu rücken und dadurch dem Reichsfilmkuratorium mehr Platz als bisher den Charakter einer für das gesamte deutsche Kulturbüro repräsentativen Körperfürkeit zu geben. Da gleichzeitig das Reichsfilmkuratorium der deutschen Ostmark eine leineren Stellen entgegenstehende Vertretung im Reichsfilmkuratorium eingeräumt werden müsse, aus verschiedenen Gründen jedoch eine Dergouvernierung der Ostmark der Reichsfilmkuratoriums des Senates nicht möglich ist, hat der Präsident der Reichsfilmkammer Dr. Goebbels, eine Reihe von höheren organischen Beratern und Beratern des Kulturrates, die mir Jahrzehntelang mein Karl-Man-Sud mehr durch den Wald tragen, die Kulturräte der ostdeutschen Provinzen und des Kulturrates der Ostmark einzurichten. Das Sud selbst bringt sehr gelöst dramatische Aussagen aus dem „Winnetou“-Roman. Den trostlichen Grundton des Spiels — es wird viel gelacht und geträumt — durchbricht nur zweimal der Besucher immer wieder der herbstliche Humor des diebischen Weltmanns Sam Hawkens, einer der brillantesten Figuren aus den Erzählungen von Karl May.

Kurze Umschau.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau Ribbentrop gaben am Montag zu Ehren des Reichspräsidenten Dr. Dietrich, an dem jener Vertreter des Auslandsstabes, die Reichspropagandaministeriums sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Büros des Ministerpräsidenten Generalstabschef Göring erschienen waren. Der Vorjährling des Verbandes Dr. Fritz Theil begrüßte die Gäste, worauf Reichspräsident Dr. Dietrich auf die Notwendigkeit einer engen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit der ausländischen Presse hinwies. Die Veranstaltung gab Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache.

Der Verband der ausländischen Pressevertreter gab einen Empfang zu Ehren des Reichspräsidenten Dr. Dietrich, an dem jener Vertreter des Auslandsstabes, die Reichspropagandaministeriums sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Büros des Ministerpräsidenten Generalstabschef Göring erschienen waren. Der Vorjährling des Verbandes Dr. Fritz Theil begrüßte die Gäste, worauf Reichspräsident Dr. Dietrich auf die Notwendigkeit einer engen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit der ausländischen Presse hinwies. Die Veranstaltung gab Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache.

Anlässlich des Aufenthalts des Reichspostministers Ohnesorge in Wien fand in den Sophienläden der erste Kameradschaftstag auf dem Volksgelände statt. Nach kurzen Begrüßungsworten von Ministerialrat Dr. Fleißmann erging der Reichspostminister zu längeren Ausführungen das Wort, wobei er insbesondere auch auf die Erziehung des Nachwuchses im Postdienst einging.

Reichsminister des Innern Dr. Frits begibt sich in Begleitung der Staatssekretäre Gundlach und Dr. Stauder, Ministerialdirektors Dr. Suttmann, Gauleiter Kreis, des Leiters der Gruppe Österreich im Reichsministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Höche, und einiger Mitarbeiter zur Einweihung der neuen österreichischen Landesregierung nach Wien.

Wehrwilligkeit und Wehrfähigkeit.

Stabschef Luke vor 22 000 politischen Soldaten der Nordarmee.

Kiel, 30. Mai. Den Höhepunkt des 4. Nordarmeeoffiziersbildungstags bildete Sonntag der große Appell. Um 8 Uhr standen im großen Bloß 22 000 Männer der SS, der SA, der NSKK, der SS und des NSFK auf dem Nordarmee-Sportplatz. Stabschef Luke hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Ich weiß, meine Kameraden, wie schwer es ist, oft die Arbeit über Tag zu leisten und dann nach der eigentlichen Berufserfüllung obendrein einen Sonderdienst zu leisten. Wir haben das Brauchtum nicht angezogen, um nur in schönen Zeiten und bei Sonnenchein zu marschieren, sondern weil wir über unser Pflicht als Menschen hinaus eine Pflicht des Nationalsozialismus und darüber hinaus als Männer der Gliederungen zu leisten haben. So habt ihr die Jahre gearbeitet, geistig und wissenschaftlich, auch körperlich, um euch zu bestehen im Wettkampf, im Wettkampf zu messen. Wir wollen das möglichst allen deutschen Männern von der frühesten Jugend bis ins höchste Alter hinunter ihren Körper gehandelt erhalten, damit sie auch neben ihrer geistigen Wehrwilligkeit die körperliche Wehrfähigkeit erhalten und erhalten, damit wir wieder ein wahrwillinges und wehrhaftes Volk werden und ewig bleiben.“

Stabschef Luke sprach dann von den Opfern der Bewegung. Dieses Blut sei gellossen, um ein neues großes Deutschland zu schaffen. Nicht mit Kanonen und Waffen habe man es erfüllt, sondern der Glaube, die Freude zum Führer habe es vollbracht. Dass heute Großdeutschland geworden sei, sei der Sieg des Glaubens an den Nationalsozialismus und an den Führer. Mit dem Treueeid zum Führer habe Stabschef Luke seine Ansprüche. Die Nieder der Nation beschlossen den Appell.

Unfallverhütung wird ausgebaut.

Jeder vermeidbare Unfall an Arbeitsplatz ein unverzichtlicher Verlust für die Volksgemeinschaft.

Bei Erörterung des Jahresberichtes der Unfallversicherung für 1937 teilt Regierungsrat F. Gräfe Berlin im Reichsarbeitsblatt mit, daß nach Ausschaltung der Doppelzählungen die reichsgelehrte Unfallverhütung 1937 rund 27 Millionen Verluste betreute. Die Träger der Unfallversicherung haben an den weiteren politischen und wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands in vollem Umfang teilgenommen. Es bestätigte sich die Erfahrung, daß mit der Zahl der Schaffens- und der Einflüsse neuer Arbeitsmethoden zur Leistungsfähigkeit der Wirtschaft auch die Unfallgeschäfte und damit die absoluten Auswendungen für die Unfallverhütung Unfallbeilung und Unfallschärfeldung steigen. Jedoch sind diese Mehrkosten verhältnismäßig geringer gewesen, als die Erhöhung der Lohnsummen nicht zuletzt wegen der verbesserten Methoden der Unfallschärfeldung.

Die Zahl der gemeldeten Unfälle einschließlich der Wegeunfälle betrug im Berichtsjahr 1.766.838 und war damit gegen über dem Vorjahr um 25.664 oder 1,49% höher. In dieser Steigerung zeigt sich nicht nur die erwähnte Wirtschaftswidigung, sie ist vielmehr zu einem erheblichen Teil durch nichts anderes begründet als durch die bessere Erfassung aller auch nur der geringfügigen Unfälle durch die Auflösung in den Betrieben und die Ausgestaltung des Heilvereitlungs. Die Unfallhäufigkeit auf 1000 Berufstiere ist bei den erstmals entschuldigten Unfällen trotz der Erweiterung des Unfallbuches von 5,26 im Jahre 1931 auf 2,94 im Berichtsjahr gesunken. Ende 1937 erhielten rund 670.000 Beratern laufende Renten aus der Unfallversicherung. Die Träger der Unfallversicherung wandten 1937 für die Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben rund 367 Mill. RM aus, das sind rund 18 Mill. RM mehr als im Vorjahr. Die enthaltende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse wirkte sich sehr günstig auf die Jobsfähigkeit und Zahlungswilligkeit der Unternehmer aus, zumal die Erfüllung der sozialen Verpflichtung mit Recht immer mehr als eine Frage der Berufsrichte angesehen wird. Die Gesamtaufnahmen der Unfallversicherung stellten sich 1937 auf über 400 Mill. RM.

Eine besonders bedeutsame Rolle spielt der Ausbau der Unfallverhütung. Im Zuge des zweiten Bleibespannungsplanes ist jeder vermeidbare Unfall einer Arbeitsstätte durch Unfall- oder Berufsunfall nicht nur eine harte Schädigung der unmittelbar Betroffenen, sondern auch ein unverzichtlicher Verlust für die Volksgemeinschaft. Besondere Abmilderungen fördern enge Zusammenarbeit mit der DAG. Allein in den von den Eisen- und Stahlwerken zusammengeführten zusammen mit der DAG in Königswinter veranstalteten Kurien werden jährlich 4000 Unfallverhütungsmänner ausgebildet. Einen Stillstand im weiteren Ausbau der Unfallverhütung darf es nicht geben. Der Reichsverkehrsminister und das Reichsverkehrsamt haben durch Richtlinien und Anregungen dieser Notwendigkeit Rechnung getragen.

Freiwillige Annahme für die Herbststeuerstellung 1939. Freiwillige, die im Herbst 1939 ihre aktive Dienstpflicht bei einem Truppenteil des XI. AK ableisten wollen, können sich schon jetzt bei einem Truppenteil ihres Rekrutierungsbezirks melden. Auskunft ertheilt die Wehrmachtskommandos und die Wehrmeßämter. Landwirtschaftliche Arbeitskräfte (Bauern und Landmänner) sowie deren Angehörige, sowohl sie in der Landwirtschaft tätig sind, Aufsichtspersonen, landwirtschaftliche Arbeiter aller Art, Winzer und Weinbergarbeiter, Gärtner für feldmäßigen Anbau müssen sich bis zum 5. Juli 1938 gemeldet haben, wenn sie im Herbst 1939 eintreten wollen, da sie schon im Winter 1938/39 ihre Arbeitsdienstpflicht erfüllen müssen.

Zweite Hessen-Rhein-Fahrt des Bdm. Es liegen noch sechs Wochen zurück, da feierten 1900 Bdm-Mädchen Sommervergnügen und begeistert von ihrer ersten Hessen-Rheinfahrt nach Hause. Die zweite Fahrt, die am 2. Juni beginnt, bringt rund 900 Mädchen aus Frankfurt a. M., Wiesbaden und Mainz in den Nordosten des Bundes. In alten, schmalen Südtälern und hellen Hochwäldern werden sie untergebracht, wo ein kleiner, gelundes Sauerländer mit reichen Traditionen und Sitten wohnt. Rund 700 Mädchen aus Gießen, Dill-Eder, dem Vogelsberg und Braunkreis-Land fahren mit dem zweiten Sonderzug ab Gießen nach Heppenheim, um den sagenhaften Odenwald und den südlichen Reiz der Bergstraße zu erkunden. Der über 1000 Jungmädchen aus dem ganzen Oberbau ist der dritte Sonderzug vorbehoben, der sie ab Frankfurt a. M.-Süd nach Limburg bringt. Von hier aus gehen die Fahrtentferne ins Lahntal, den Lahn und an den Rhein.

Aus der Wiesbadener SA. Am Montagabend verabschiedete sich der Führer des Sturms 380, Obersturmführer Geiß, von seinen Männern. Der Führer der Standarte 80, Obersturmbannführer Meier, dankte dem Scheidenden und wünschte seinen Nachfolger, Sturmführer Dötschel, ein Ober-

sturmführer Geiß, der sich großer Beliebtheit erfreute, geht zum Staate der Obersten SA-Führung nach München.

Aufzugsunterstützung und Wohnhilfe. Gewöhnt ein Aufzugsvereinbund einem verlässlichen Familienhaus Unterstützungen, weil es seiner Unterhaltspflicht nicht genügen kann, so gilt als unterdrückt im Sinne der Wohnbedürfnisvorschriften der RBO, neben den von der Unterstützung unterhaltenen Familienmitgliedern auch das Familienhaus selbst. Nur wenn offiziell eine Unterstützung lediglich für ein einzelnes Familienmitglied bestimmt ist, ist ausschließlich dieses als unterdrückt anzusehen.

Sie komplett auf Ihre Glaubensgenossen. Es ist unverständlich, daß es immer noch Leute gibt, die in Kenntnis der Rücksicht Geise und der daraus resultierenden hohen Strafen sich dagegen vertheidigen. Ein bisher verdeckter Geschäftsmann trat zu einer Kundin, die Jüdin ist, in nähere Beziehungen. Vor der Großen Strafammer erfuhr sie, daß er sie verantworten sollte, ließ er sich darüber ein, da er nicht gewußt habe, daß die Kundin eine Jüdin sei, zumal sie über ihre Glaubensgenossen geschimpft und wie die folgende Beweisaufnahme ergab, ein Abzeichen und einen Ring mit einem Hakenkreuz gestragen hatte. Vorgänge, die allerdings vor der anstehenden Strafammer lagen. Die Jüdin, die sich in Schutzhaft befindet, leugnete anfänglich, gab schließlich aber zu, sie in dieser Weise verhalten zu haben. Da dem Angeklagten seine Einladung nicht gewußt werden konnte, kam das Gericht mangels ausreichenden Beweises zu einer Freispruch des Angeklagten und hob den Haftbefehl auf.

Wiesbadener Rechtsurteile. Der Max W. aus Hochstetten hatte sich in Mainz und Wiesbaden als Juhtäter betätigt. Um solche Elemente möglichst lange der menschlichen Gesellschaft fernzuhalten, erkannte die Große Strafammer auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. — Der 25-jährige Walter K. hatte mehr Alkohol zu sich genommen, wie er vertragen konnte. Er standierte auf der Straße zu

leichten liegen. Seiner Festnahme durch die Polizei widerstand er sich. Vor Gericht gab er an, laut geworden zu sein, will sich aber bei dem Passanten in Notwehr befunden haben. Diese Einfassung wurde ihm aber vom Gericht nicht gestaubt, zumal er einschlägig vorbestraft ist. Er erhielt wegen Widerstand und ruhestörenden Verbrechens eine Geldstrafe von 30 RM. und wegen gefährlicher Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Betriebsbedingte Kündigung? Auch ein langjähriges Gesellschaftsmitglied kann wegen schlechter Leistungen gefürchtet werden. Mit Rücksicht auf die langjährige Betriebszugehörigkeit ist die Betriebsleitung aber verpflichtet, einer solchen Kündigung eine Warnung vorherzugeben zu lassen, die etlichen läßt, daß dem Gesellschaftsmitglied die Entlassung droht, wenn es sich nicht bessert, und aus deren Form das Gesellschaftsmitglied entnehmen kann, daß es damit ernst gemeint ist. Eine Kündigung, bei der dies außer acht gelassen ist, kann nicht als betriebsbedingt angesehen werden. (Urteil des Arbeitsgerichts Berlin vom 2. Juni 1938, 28 Ca. 488/37.)

Betriebsaufstand. Am Montag kam es zwischen einem Personenteam und Marktstraße gegen 16.15 Uhr zwischen einem Personen-

XI. Wiesbadener Reit-, Spring- u. Fahrtturnier 1938

mit internationaler Beteiligung v. 2.—6. Juni 1938

Der Kartenvorverkauf für das diesjährige Pfingstturnier hat bereits eingesetzt. Karten sind in den Vorverkaufsstellen: Verkehrssamt, Wilhelmstraße 24—26, Geschäftsstelle des Wiesbadener Kurvereins, Wilhelmstraße 54 und ab 30. Mai 1938 in dem Turnierbüro Kurhaus, Eingang links vom Hauptportal zu erhalten.

kraftwagen und einem Radfahrer zu einem Verkehrsunfall. Der Radfahrer zog sich Verletzungen am linken Bein und der linken Hand zu.

Berufsjubiläum. Am Mittwoch feiert Frau Rint, Adlerstraße 28, in treuer Pflichterfüllung ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum im Deutschen Theater. — Die Garderobefrau Anna Gules, Sedanstraße 13, ist am 1. Juni ebenfalls 25 Jahre am Deutschen Theater beschäftigt.

Das Reitenden-Theater beschließt am 7. Juni die Spielzeit 1937/38. Zur Übergang zur neuen Spielzeit finden aber in Laudenbach des Sommers interessante Gastspiele statt, so daß Wiesbaden auch während der Theaterviertel nicht ganz "theaterlos" bleibt. Die leichte Vorstellung der Spielzeit ist zugleich die Abschiedsvorstellung der beliebten jugendlichen Solistin des Reitenden-Theaters, Gerda Zinn, die an die Südlichen Bühnen nach Leipzig verpflichtet wurde, und in der Curt Goeth-Komödie "Angeborg" zum letzten Male vor des Wiesbadener Publikum tritt.

In 4 Tagen ist Pfingsten!

Das ist eine kurze Zeit für den Käufer, seine Pfingst-einkäufe in Ruhe zu erledigen. Noch viel kürzer ist sie für den rührigen Geschäftsmann, der den Waresuchenden seine Angebote noch rechtzeitig unterbreiten will.

Zögern Sie nicht mehr mit der Abfassung und Bestellung Ihrer Anzeigen für das „Wiesbadener Tagblatt“

Später Nachtsunde, fiel über einen Bässenanten her und tödlich in totartiger Weise auf ihn ein, daß derselbe blutend zusammenbrach. In einer Totenfahrt ließ er den Schwerver-

Wiesbaden-Biebrich.

Rehe in den Stadtgärten. In letzter Zeit haben sich wiederholte Rehe, die wahrscheinlich geheizt waren, in unserem Stadtteil eingefunden. Nachdem sich erst in der Schlegelstraße und am Vorderbentzel vor einigen Tagen ein Reh vertreten hatte, näherte es sich am Sonntagnormittag ein Reh in einem Garten der Jahnstraße. Es wurde von einem Jagd-ausfelder abgeholt und in Freiheit gebracht.

Reichsportwettkampf des Bdm. Trotz des nicht gerade sehr schönen Wetters führten am Samstag die Jungmädchen und am Sonntag der Bdm ihre Wettkämpfe durch. Die Standard-Sportmatzin Hilsinghausen überreichte folgenden Siegermannschaften die Ehrenurkunde des Führers: I.M.-Gruppe 14/40 Schor I, M.-Schot 1 mit 1974 Punkten, M.-Gruppe 17/80 Schor III, M.-Schot 1 mit 1865 Punkten, Bdm-Gruppe 17/80 Schor II mit 1829 Punkten. Als Einzelergebnis Jungmädchen und 20 Bdm-Mädchen mit über 180 Punkten die Siegermannschaft. Standardbahn der Jungmädchen wurde Anna Schuh mit 260 Punkten, der Jungmädchen wurde Neumann mit 279 Punkten.

Seine Meisterprüfung in Elektro-Installateur-Handwerk bestand Franz Hauswald.

Sein 10-jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn beging gestern der Oberzugsmeister Adolf Biegel, Horst-Wegel-Straße 5.

Autounfall. Am Montag in der Abendstunden kam am Bahnhof Ost ein Personenzug beim Ausweichen vor einem anderen Fahrzeug auf einer Ölspur in einen Kasten, drehte sich im Kreis und prallte gegen einen mit Langholz beladenen Wagen. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Mitarbeiter auf die Straße geschleudert. Der aus Büsfelden im Odenwald stammende Mann erlitt einen Bruch des linken

Unterarmes und Prellungen am Körper. Er wurde ins Paulinenstift gebracht.

Wiesbaden-Dotheim.

Nos kein Stillstand im Bergbau. Das abrutschende Weinbergsgelände oberhalb der Steghennmühle hat in den letzten Jahren zu immer grässeren Geländeverunsicherungen geführt. Es ist unwohlseinlich, daß das einmal in Bewegung gebrachte Gebiet zum Stillstand kommen wird. Die Urahn des Abbaustellen können, denn einzelne Erdbeben durch bauende Hebeleigenschaften vor der Höhe in das tiefer, letztere Erdeich allmählich seine konkane Form verlor, und nach dem Bachtal zu in merkliche Bewegung geriet. Nach dem vor Jahren festgestellten ersten Berggrubschwund inzwischen keine nennenswerte Unterbrechung eingetreten, denn nach jedem naßen Winter hat sich der Schaden vergrößert und wertvolles Weinbergs- und Gartengelände ist dem raschen Nachdringen der Erdmauern zum Untergrund gefallen. Geländeaufbauten von mehreren Meter Höhe haben sich gebildet. Bäume, Weinbergspfähle sind höchstwahrscheinlich „verborgene Wurzeln“ und eine Reihe Gartenanpflanzungen der angrenzenden Grundstücke zeigen bedenkliche Anklungen im Gegensatz zu ihrem bisherigen Verlauf. Sogar das Bachbett des Mühlbaches wurde zum großen Teil zugeschüttet, so daß der urtümliche Bachlauf, der vor Jahren die Waller zum Bett der Steghennmühle ließ, unterbrochen ist. Die Stauung des Wassers in seinem oberen Teil bringt den vielen Gartenbesitzern genügend Gießwasser, bedroht aber bei starken Regenfällen durch Überwemmen die seine ursprüngliche Bahn verlassenden Grundstücke. Hier wäre vielleicht eine Ableitung des zustehenden Wassers nach dem unterhalb vorbeifließenden Selzbach sehr zweckmäßig. Inmitten blühender

Nico Stollottas ist 1904 in Halle auf der Insel Eudox geboren und nach seiner Ausbildung am Städtischen Conservatorium in Altena ging er nach Berlin, um in einem Atelier der Komposition unter Leitung der nationalsozialistischen Kompositionsschule eine wichtige Schulung zu erhalten. Seitdem ist er in Berlin in dem berühmten Deutschen Orchester von Altena, Erster Solist des Deutschen Orchesters, drei Streichorchester, eine Gruppe für Trompeten, ein Klavierensemble für Klavierspieler, ein Orchester für vier Streicher und vier Bläser, und die inzwischen berühmt gewordenen „Griechischen Lände“.

Andreas Reaseritis gehört unter den jungen griechischen Komponistengeneration zu den markantesten Begabungen. Er hat vor allem das griechische Kulturd und wahrhaft nationale Schönheiten bereichert und damit zugleich die nationale Gedächtnis. Die Kalomiris ist in so böhmische Musik, wie die Griechische Sinfonie für Klavier und Geige, eine Suite für Trompeten ein Klavierkonzert ein Konzertino für zwei Violinen, ein Stück für vier Streicher und vier Bläser, und die in diesem Jahr entstandenen griechischen Nationalmärsche.

Ein jüngerer Komponist sind noch der in französischen Protopou mit einer Tanzsuite, die Griechische Sinfonie der im mazedonischen Krieg gefallene Soldaten, ein Klavierkonzert Georges Skafatos, Karawalis' Karavitis zu nennen. Auch der bereits international anerkannte Dirigent des Deutschen Orchesters in Altena Mironulos ist durch fruchtbare Komponisten eingeordnet werden.

Hermann Rudolf Gail.

Jugoslavische Erstaufführung von Richard Wagner's Siegfried. In der Karlsruher Oper fand gestern die jugoslavische Erstaufführung von Richard Wagner's „Siegfried“. Die Blätter äußern sich sehr begeistert über diese Aufführung am 125. Geburtstag des deutschen Meisters. Gleichzeitig berichten sie sehr ausführlich über die Aufführungen jugoslavischer Kompositionen auf den Bühnen in Stuttgart und Karlsruhe.

Griechische Musik von heute.

Um Mittwoch kommt das Kurhaus als 1. Internationales Konzert unter Leitung von Augusto Bosi einen Griechisch-Italienischen Abend. Der folgende Aufsatz gibt eine gute Einführung in die Musikalität des heutigen Griechenlands. Die Schriftleitung.

Soll Dokumenten ist man in Griechenland, einem nationalen Stil für die traditionelle Musik herausgebildet. Somit dies vom Volkstyp her verloren und nicht die eigentliche griechische Musik liegt Ansätze zu einem eis-tollerischen Kompositionstyp. Auf sionistischen Gebieten wirkt die Einfluss Wagner, Debussy und Richard Strauss noch so stark, dass ein eigenwillige Nationalmusik erfordert zu haben. Das wird um so eher begeisternd, als die Mehrheit der griechischen Komponisten ihre Ausbildung in Wien, Berlin oder Paris genossen haben. Schön aus diesem Grunde sind die Verbrechen zu schaffen, einen nationalen Märtin zu schaffen, doppelt doch zu schaffen.

Senior der griechischen Komponisten und Dirigenten ist der fünfzigjährige Dionisios Karayannidis aus Korfu. Er war ein junger Zeit Schüler von Moscheles und die ersten Jahre seiner Karriere unterrichtete er verschiedene griechische Komponisten. Durch seine intensive Beschäftigung mit dem griechischen Volkstyp und eis-tollerischen Studien der alten griechischen Musik hat sein Kompositionstyp typisch nationale Züge angenommen. Wie ein früherer Zeitsteller muten manche seiner Ariekeiten, die sich aus düsterer Volkscharakter zu hören scheinen, die sich aus ländlichen Melodienphrasen entlocken. Man führt, daß in diesem Land die Unterkeitigkeit des Nationalismus aufgeweckt ist, dominiert. Griechische Tragödien nennen sich eine Ansicht dramatischer Gelungen. Ihr Stil ist von starkem Ernst, wenn die Art der Alteren Komponisten ist. Sie finden innerlich verlegen. Ausdrucksmittel sind die Sprechgesang und die Sprechgesang.

Sudetendeutsches Volkserbe.

Sprache, Lebensart, Charakter der Deutschböhmern.

Bon Werner Zenz.

Das waldige, quellreiche Böhmerland ist stets ein Edelstein der Schatzkammer Deutschland gewesen. Und solange es staatspolitische Strengerei gibt, gehörte das Land zwischen den Sudeten und dem böhmisch-bayerischen Walde zum Reich. Von der Überbesiedlung wissen wir nicht viel. Eine sichere Kunde haben wir davon, daß ungefähr um Jahr 300 v. Chr. seitliche Stämme — nur allein die Boier, daher Bojersheim, Böhmen! — sich dort ansiedelten, um allerdings bereits im Jahre 50 v. Chr. den aus der Mainegegend austrommenden Marcomannen Platz zu machen. Der Führer dieser Germanen, Marobod, ist als erster Böhmenkönig anzusprechen; er hemmte sich, bereits damals darum, ein Großdeutsches Reich durch Einigung der germanischen Stämme in möglichster Weite zu etablieren. Es verging mit einem halben Jahrtausend, in dem die Deutschen unbestritten Herren des ganzen Landes waren, bis weit nach Mähren hinein, ehe sie sich dem Juge der Böhmerniederung anschlossen und westwärts, bzw. südwärts abzogen. Die Marcomannen blieben schon in Bayern stehen, da sie aus dem Lande der Boier kamen — zwar waren diese nur viel längere Zeit als die Germanen dort zu Hause gewesen! — nannte man sie Bajuwaren; auch einst empfing Bayern seinen bleibenden Namen. Die heutigen Bayern — sie sind ihre Abkömmlinge. Das leere ostdeutsche Land — bis zum Böhmerwald und bis zur Saale — ergoss sich über die Westsiedler slawische Volkschaften; aber es darf hierbei bemerkt werden, daß sie nicht Herren des böhmischen Landes wurden, sondern von den mongolischen Amaren herbeigeführt und beherrscht waren! 1000 Jahre sollten vergehen, bis auch einige Slavenfürsten die böhmische Krone — jedoch als deutsches Reichslehen, an das später eine Kurwürde gebunden war — trugen. Die slawischen Volksstämme wurden von den deutschen Herrschern, die nach der Rückeroberung der Germanen zumal durch Kaiser Karl, den Großenkönig, wieder gefestigt wurde, honoriert als Minderheit und Unterdrückt behandelt. Bemerkenswert ist es, daß Böhmen die Wiege der neuzeitlichen Schriftsprache ist; unter dem Einflug der Karlsleiter der deutschen Städte Böhmen, in denen ober- und mitteldeutsche Sprachströmungen zusammenströmten, nämlich hatte sich eine Umlandsprache entwickelt, die vor der lsl. Kammer der Luxemburger in Prag aufgenommen, weiter ausgebaut und schließlich auch von den benachbarten tschechischen Kanzlei übernommen wurde. So

somit es, daß Luthers Bibelübersetzung, mit der erst die gesamtdeutsche Volksprache geschaffen wurde, aus Böhmen, dem einzigen zum Deutschen Reich gehörigen Königslande, entstammt. Auch ist es ein beredtes Zeichen für die deutsche kulturelle Bedeutung des Sudetenlandes, daß dort, nämlich in Prag, vor 500 Jahren die erste deutsche Hochschule gegründet wurde!

Keineswegs aber ist es lediglich die deutliche Führerrolle, der Böhmen seine Kultur verdankt. Gerade auch die deutsche Volkslute hat dortzulande alle geistigen, kulturellen, wirtschaftlichen Kräfte mit weiten hellen. Ein sudetendeutsches Lied singt:

"Aus Bayern, Schlesien und Sachsen sind wir der Sudeten, stimmt . . ." Das stimmt vollständig daorigen. Der weitläufig gelegene Nordgau ist bayrisch, also gleichstammig mit dem auch östlich benachbarten Böhmen und Österreich. Man spricht dort eine Mundart, die bis Regensburg, Rüthenberg und auch in der Oberpfalz sich nur leicht abweicht; und ebenfalls im südlichen Böhmerwald spricht das Volk nicht viel anders als in Tirol oder in Steiermark:

"Uma's Siegl bin i gesprung . . ."

Kern des Nordgaues ist das Egerland mit seinem Umkreis, "Egerland und zuglimmt". Der sudetendeutsche Osten ist schlesischer Volksart, der Norden oberländisch. Daraus ergibt sich dann eine selbstverständliche Übereinstimmung auch der sudetendeutschen Volksstimmen mit denen der angrenzenden Bewohner Deutschlands. Dr. Adolf Haussner, der Begründer der deutschböhmischen Volkslute im neuzeitlichen Sinne, sagt z. B. bezüglich der bayrischen Böhmen: "Vieles erinnert an die Lebensverhältnisse der Alpendenwohner: die Erntebraude, die Wolfstracht, ihre Bauernhäuser, die Freude am Gesang und Tanz, das poetisch verklärte Liedesleben mit dem Fensterin, ihre Jäger und Biergäste, ihre Götter werden genannt." Und wirklich, könnte dies Schnabuhlspiß aus dem Böhmerwald nicht ebenso gut in Oberbayern erklingen?

A wunderbares Modell hat an prächtigen Zopf!

Um wann's einem rappelt, so spürt er's im Kopf!"

Und dann die Volksdräuse! Sie stimmen im wahrsten Sinne "vor der Wiege der Babys" im wahrlichen Deutschtum und in Böhmen wie Österreich überein. Einem Kind wird — wo alter Bauerndruck noch gesiegt wird — in das erste Bad Milch geschnitten, damit es schöne weiße Haut bekommt; man trocknet es mit einem roten Tuch ab; dann

riegt's rote Wangen. Das Wasser zieht man unter einen Apfelbaum, dann gedeiht das Kind — und mit ihm der Baum, der oft dem Kind zu Eigentum neu gepflanzt wird und keinen Namen trägt. Abwandlungen sind natürlich zu finden. So wählt man in der Steiermark für das Bademöbel eines Mädels einen Birnbaum, fürs erste Bademöbel eines Mädels einen Birnbaum. Hier wie dort liegt die Gewitterrin, die das Neugeborene bewundert und lobt hinterher: "Gott heißt, daß's nit verschärt!" Die Hochzeitslütten kommen in ihrer bunten Fülle gründlich hier, wo dort zusammen; und wenn die Lebenszeit abgelaufen ist, wie kommt in Böhmen wie in der bayerischen Oberpfalz die Leichen auf ein geschnitztes, bemaltes



Herrlich
erfrischend

gründlich reinigend und dabei doch
den Zahnschmelz schonend. —
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Dienstag, 21. Mai, 19.30—22.15 Uhr: "Der Evangelimann". St. R. A. 10.— Mittwoch, 1. Juni, 19.30 bis 22 Uhr, zum ersten Male: "Der alte Frühlingstag". Aufspiel in drei Akten von Dodie Smith. St. R. D. 30.—

Nestroys-Theater. Dienstag, 21. Mai, 20—22 Uhr: "Paradies". Mittwoch, 1. Juni, 20—22 Uhr, zum ersten Mal: "Engelburg". Aufspiel in drei Akten von Curt Goetz. St. R. 7.—

Auriane. Mittwoch, 1. Juni, 16 Uhr, im Kurgarten (bei ungestiegener Witterung im kleinen Kurhaus und Weinlokal): "Böhmische Melodien", vom neuesten Original-Meister der Nostalgie bei Weihenstephaner Bier. Eintrittspreis 2 RM. In der Drei-Sterne-Kneipe: "Die Böhmische Bierin". Eintrittspreis 1.50 RM. 20 Uhr im großen Kurhausaal: "(Mahl der Wölfe)" 1. internationales Konzert: "Großdeutschlandsischer Abend". Leitung: Musikdirektor August Vogt. Solti: "Tchaikowsky (Sonata)". Orchester: Stadt-Akkordeon. Manolis Kalomiris: Griechische Abschieds-Rit. 1. op. 21 (für Orchester von Gabriel Piero (deutsche Uraufführung). Andreas Reuter: "Der Drechseler" (Kunstführung) Text von K. Weimann-Pavas. Manolis Kalomiris: "Smaragdos" Arie aus der Oper "Antonuklos". Der Baumeister (deutsche Uraufführung) Text von K. Weimann-Pavas. (Musik: "Sinfonie über Griechische Motive" (Uraufführung) Claudio di Monforte Francesco Meliopulos: "Omaria a Terrores" (Gedächtnis für Terrores) (deutsche Uraufführung). Giuseppe Verdi: Arie aus dem 1. Akt der Oper "Aida". Emanuele Molisettari: Divertimento in D-dur, op. 21. Giuseppe Verdi: Arie der Leonora aus der Oper "Die Macht des Schicksals" (Friedensarie). Divertitur zur Oper "Die Macht des Schicksals". Eintrittspreise: Abonnementssatz für 5 Konzerte 2.50 RM. Kartenpreis für ein Konzert: 0.75 RM. Dauer- und Kurfarter Kärtchen.

Wien-Konservatorium. Mittwoch, 1. Juni, 11 Uhr: Frühlingsfest, ausgeführt von der Kapelle Otto Schillinger. Kurkarten gültig. Scala-Barlett: "Sensations-Großkonzert Tripla" verlustfrei, bestellt von dem gleichnamigen Tobisfilm. Doctor Ulrich konzertiert das große Programm.

Film-Theater. Ufa-Palast: "Der nummorige Herr Pitt". Welt-Palast: "Broadway-Melodie 1938".

Thalia: "Hettie".

Almpalast: "Gabriele eins — zwei — drei".

Capitol: "Manegg".

Apollo: "Der nackte Spatz".

Urania: "Höllentanz".

Zuna: "Tango Noturno".

Olympia: "Bive Villa".

Union: "Ein Teufelsfest".

Pflege der Familie.

Deutschland und Italien die einzigen Nationen, die eine richtige Rassen- und Bevölkerungspolitik treiben.

Rom, 31. Mai. Die Abordnung deutscher Sachverständiger für Rassen- und Bevölkerungspolitik, die am Sonntag in der italienischen Hauptstadt eingetroffen ist, hat unter Führung des Leiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Prof. Dr. Groß, am Montag am Grabe des unbekannten Soldaten einen mit dem Hakenkreuz geschnittenen Lorbeerkranz niedergelegt. Anschließend wurde die deutsche Abordnung vom Präfekten von Rom und dem Staatssekretär im Inneministerium, Saffarini Giuli, empfangen, der in seiner Ansprache betonte, daß Deutschland und Italien die einzigen Nationen der Welt sind, die eine richtige Rassen- und Bevölkerungspolitik treiben. Anschließend besuchten die deutschen Gäste den von Prinz Eugen geleiteten italienischen Verbund für kinderreiche Familien, dessen Leiterin Prof. Dr. Gross, Gruppenführer Heimsteiger und Obergruppenführer Dr. Guett verliehen wurde. Bei diesem Besuch hatte die deutsche Abordnung auch auf diesem Gebiet das gleiche Ziel verfolgt wie der Nationalsozialismus, nämlich die Familie und den Familiengedanen zu verstetigen und zu vertiefen. Der Nachmittag galt der Begeisterung des Forum Mussolini, während die deutsche Delegation am Abend von Außenminister Graf Ciano, sowie von Parteisekretär Minister Giacalone empfangen wurde. Anschließend legten die deutschen Gäste am Ehrenmal der gefallenen Faschisten einen Lorbeerkranz nieder.

von Kindern. Seit 1932 habe sich die Zahl der Kindergartenplätze als verdoppelt. Die Müttererziehung werde jedes Jahr umfangreicher. Die Wohlfahrtspflege habe heute nicht mehr am Ende, sondern am Anfang des Menschenlebens zu stehen. Damit wolle man verhindern, daß überhaupt ein Mensch zum Krüppel werde.

Am Ergebnis dieser gelungen Arbeit, in jüngster Zeit an der Österreich getroffenen Maßnahmen lehne man, da man auf dem richtigen Wege sei. Bis Ende 1938 würden insgesamt etwa 140 000 österreichische Kinder und 20 bis 25 000 Mütter versorgt. Belohnendes Augenmerk werde darauf gelegt, die alten Kämpfer Österreichs durch Schulungsaufbau wieder einsetzungsfähig zu machen. Bis zum 10. April dieses Jahres seien Lebensmittel, Kleidungsstücke usw. in Werte von 22 Millionen RM für die österreichische Bevölkerung ausgeteilt worden. Bis zum 1. Oktober dieses Jahres würden, um die höchste Rote zu befehligen, 85 Millionen RM beteiligt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes. Ausgabeort Frankfurt a. M.

Witterungsauskünfte bis Mittwoch abend:
Zunächst wieder zunehmende Unbeständigkeit mit verbreiteten Niederschlägen, dann wieder wechselnd bewölkt und Schauer, anfänglich südländlich, dann böig-aufreißend und auf West drehende Winde mit neuer Abflöhnung.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.
(Klimatologie beim Städ. Fortbildungsinstitut.)

Datum	30. Mai 1938	31. Mai			
Ortszeit	7 Uhr	16 Uhr	21 Uhr	7 Uhr	
Winds	auf 6° und Normal schwere . . .	744.2	745.1	744.8	741.7
Lufttemperatur (Celsius)	10.5	13.5	11.4	12.7	
Relative Feuchtigkeit (%)	81.5	88	78	79	
Windrichtung und -stärke	SE/SE 2.5 m/s	SW/SE 2.5 m/s	SW 2.5 m/s	SW 2.5 m/s	
Regenschlagsdichte (Millimeter)	1.3	2.3	0.5	0.1	
Weiter . . .	besser	no-tig	besser	molting	
Regen / Regen	30. Mai 1938 Höchste Temperatur: 17.0				
	Tagessumme der Temperatur: 12.8				
	31. Mai 1938 Höchste Nachttemperatur: 9.7				
	Sonneneinstrahlung am 30. Mai 1938: normallig. St. 26 Min.				
	normallig. St. 26 Min.				

30. Mai 1938 Höchste Temperatur: 17.0
Tagessumme der Temperatur: 12.8

31. Mai 1938 Höchste Nachttemperatur: 9.7

Sonneneinstrahlung am 30. Mai 1938:

normallig. St. 26 Min.

Einmal SALAMANDER

Jimmer SALAMANDER

Wiesbaden, Langasse 2.

Großes Bühne-Mode-Treffen

veranstaltet von der Modezentrale des deutschen Damenscheiderhandwerks.
Die besten Kräfte deutschen Modeschaffens aus dem ganzen Reich geben hier
eine Probe ihres großen Könnens • Eintrittspreis RM 2.—, für Abonnenten RM 1.50

Mittwoch, den 1. Juni 1938
nachmittags 4 Uhr
im Kurgarten,
bei schlechter Witterung
im Weinsalon und
Kleinen Saal

„Ein Film, der zu den allerbesten
der jetzigen Spielzeit gehört!“
8-Uhr-Abendblatt

Yvette
Die Tochter einer
Kurtisane

In den Hauptrollen:
Käthe Dorsch

Darstellerin aus einem übervollen Herzen, eine große Seele, die alles überstrahlt — für jeden Kenner der deutschen Bühne die eine, die unvergleichliche — die Dorsch!

Ruth Heilberg - Joh. Riemann - Alb. Mitterstock

Das 12-Uhr-Blatt schrieb:
Liebeneiner ... brachte endlich das Kunststück fertig, dem deutschen Film eine Käthe Dorsch zu schenken; die mit ihrer Leistung als Oktavia Obardi jene einmalige Größe erreichte, die ihr bisher nur auf der Bühne, niemals aber im Film beschieden war

THALIA

Auch bei schlechtem Wetter
lohnt sich ein Spaziergang durch die Kuranlagen zur
Cafe-Gaststätte Blumenwiese
In den gemütlichen Gasträumen werden Sie bestens
bedient. Mittagszeit 12.30-14 Uhr. Auch abends geöffnet!
Zutritt für jedermann.

20
Frauen -
kein einziger Mann

im neuen sensationellen

Frauen-Programm

Quell Boum
Konfuzius:

4 Potroffs, Luciana, die tanzende Radlerin
4 Livier, Kugelakt, vom Wintergarten Berlin
Eily Coreilly, der weibliche Komiker
4 Jo Tellos, Tanzgruppe von Weltref
Anna Wallenda's einzige dress.Eisitern
Gretl Bauer, die charmante Vortragskünstlerin
Lotte Janowski, wegen großen Erfolges prolongiert
Der Siegeszug der Frau am Varieté!

Premiere:
Morgen Mittwoch 4 Uhr und 8.15 Uhr

Mittwoch 4 Uhr Hausfrauen-Nachmittag
bei kleinen Preisen

Heute zum letzten Male

TRUXA persönlich!

SCALA

Reichssender Frankfurt

Mittwoch, 1. Juni 1938.
5.00 Uhrfr. 5.45 Auf ins Land, 6.00 Crescendo —
Morgenpost, Sammeltif. 6.30 Konzert, 7.00 Nach-
richten, 8.00 Zeit, Wasserstand, 8.05 Wetter, 8.10
Gummihilf.
8.30 Konzert, 9.30 Gauneraffichen, 9.40 Kleine Re-
tigungen für Küche und Haushalt, 10.00 Schulfest, 11.30
Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.40 Volk und
Wirtschaft, 11.55 Offenes Studio.
12.00 Weltkompet., 12.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15
Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.15 Würf-
tliche Kurzzeit, 15.00 Bilderschau der Woche, 15.15
Niedelbänschen, gelg' einmal.
16.00 Konzert, 18.00 Zeitgeschichten, 18.30 Der fröhliche
Zaufzweck, 18.45 Allegro, Deutschtum, 19.00
Zeit, Nachrichten, Wetter, Sonderwettbewerb für
die Landwirtschaft, 19.10 Würfle Würt.
20.00 Uhr Wiesbaden: Reichshilfministerialer Abend,
22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter, Nachrichten,
Sport, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Würt.

WALHALLA
Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8.30, So. 3 Uhr

Ein Bombenerfolg!
Eleanor Powell Robert Taylor



Auf der Bühne:
Conchita und Rocco
Das beste deutsche Tanzpaar

Commer-
prossen
werden schnell bereit durch
Venus

Jetzt auch B. extra vere in Tuben 1.95.
Gegen Pickel unter Verwendung
Bezeichnung Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser 0.80, 1.25, 2.20.
Drogerie Siebert, Marktstraße 9;
Parfümerie „Etoik“, Kirchgasse 11;
Part. Zimmermann, Kirchgasse 29.

„Garant“

Der Füllhalter mit großem
durchsichtigem Tinten-
raum, Kolbenfüllung 6.-
u. großes Goldfeder

KOCH AM ECK

Ab Sonntag wieder
KaffeeFahrt
zum Heidenfahrt

Sommer Kleider



Zu Pfingsten!

Jugendl. Komplet aus Kunsts.
Matthrepp in vielen
hellgrundigen Mustern . . . 16 50

Apartes Streifenkomplet aus
Kunsts. Rips m. sportl.
Knopf- und Taschen-
verzierung . . . 17 60

Entzückendes Nachmittagskleid
aus Kunsts. Lavable, in
hübsch. Blumenmust.,
gewogen Passe und
Schleifengarnitur . . . 19 75

Elegant. Sommerkleid a. Kunsts.
Matthrepp in aparten
Farbstellungen, m. zweifarbig.
Schärpe u. Blumenpuff . . . 28 50

Vornehmes Sportkleid aus mo-
dischen Sommerstoffen
und gemustert, mit
fischer Knopfgarnitur . . . 32 00

Auch für die starke Dame
finden Sie in unserer Abteilung
DAMEN - BEKLEIDUNG
ein reichhaltiges Lager in
aparten Sommer-Kleidern

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41

Eine einzige
IDEE kann Ihr Geschäft hochbringen

Es ist natürlich nicht so leicht, denn dazu
gehört immer wieder, daß man Augen
und Ohren öffnet und sich über alles
orientiert, was so in der Werbung
für das Geschäft nötig ist. Unsere
Hausszetschrift Die Zeitungsanzeige
bringt alle Monate viele Anregungen
und eine große Anzahl guter Vor-
schläge auch für Ihr Geschäft. Lassen
Sie sich unsere Hausszetschrift einmal
zusenden von der Anzeigenabteilung
des Wiesbadener Tagblatts, es kostet
Sie keinen Pfennig.

Prüft Mannfeld's
Lüttritznoinbank!

Ablauf m. Motorschiff Sam-
tag, Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag nachm, 3½ Uhr
vor den Rheinterrassen. Fahr-
preis für Hin- u. Rückf. 60 Pf.

Marianne Hoppe
Gustav Fröhlich
Grete Weiser

in
Gabriele
eins-zwei-drei

Film-Palast

Wo. 4. 6.15 8.30 Uhr
-50 ~75 1.00 1.25 1.50